Belegexemplar

Mit konkreten Verpflichtungen der Institute zum 5. Plenum des Zentralkomitees der SED

ERKLÄRUNG DES REKTORS UND DES SENATS

der Technischen Universität Dresden zum Brief des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Herrn Walter Ulbricht, an den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Professor Dr. Ludwig Erhard.

Wir nahmen den Brief des Staatsratsvorsitzenden der Deutschen Demokratischen Republik, Herrn Walter Ulbricht, an den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Professor Dr. Ludwig Erhard, zum Anlaß, uns an die Öffentlichkeit der Bundesrepublik mit dem Aufruf zu wenden, einen konkreten Beitrag zur Entspannung der Lage und zur Sicherung des Friedens in Deutschland zu leisten.

Die stürmische Entwicklung der Wissenschaft und Technik in den letzten Jahrzehnten hat dazu geführt, daß die Menschheit heute über große Möglichkeiten verfügt, die zum Wohlstand und Glück der Völker beitragen können, wenn sie im Geist des Friedens und des Humanismus angewandt werden.

Andererseits sind gewaltige technische Mittel mit einer unvorstellbaren Zerstörungskraft angehäuft worden, die im Falle eines Krieges die physische Existenz der Menschheit bedrohen.

Zweimal in unserem Jahrhundert sind von deutschem Boden aus Weltkriege entbrannt, die furchtbares menschliches Leid über die Völker brachten und unschätzbare materielle und kulturelle Werte vernichtet haben.

Im Bewußtsein unserer Mitverantwortung für das Schicksal und die Zukunft des deutschen Volkes wenden wir uns deshalb mit dem dringenden Anliegen an die Bundesregierung, an die parlamentarischen Körperschaften und an alle gutwilligen Deutschen, ihren Einfluß dahingehend geltend zu machen, daß ein Vertrag über den umfassenden Verzicht auf Kernwaffen zustande kommt.

Der Moskauer Vertrag über den teilweisen Stopp der Kernwaffentests sowie auch das Berliner Passierscheinabkommen haben uns in der Hoffnung bestärkt, daß es bei beiderseitig gutem Willen möglich ist, zu Ergebnissen zu gelangen, die den Interessen des deutschen Volkes dienen.

Die Ernsthaftigkeit politischer Erklärungen der verschiedenen Parteien über die Erhaltung des Friedens kann heute nur danach gemessen werden, welcher konstruktive Beitrag zur Minderung der Spannungen geleistet wird.

Es wäre zum Nutzen des deutschen Volkes, seines internationalen Ansehens und der Erhaltung des Friedens, wenn ein Vertrag unterzeichnet würde, in dem beide deutsche Staaten ihren umfassenden Verzicht auf Kernwaffen erklären, wie das im Schreiben des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik an den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland vorgeschlagen wurde.

Rektor, Senat und der gesamte Lehrkörper der Technischen Universität Dresden, die bestrebt sind, Wissenschaft und Technik nur im Interesse des Wohlstandes und Fortschrittes der Menschen einzusetzen, wissen sich einig in dem Wunsche, daß entsprechende Schritte rasch eingeleitet werden und eine sachliche Verständigung zustande kommt.

Der Senat der Technischen Universität Dresden
Professor Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Schwabe, Rektor

Professor Dr. rer. pol. Bordag, Stellvertreter des Rektors
Professor Dr. phil. Recknagel, Prorektor
Prorektor Dr. paed. Kursitza
Professor Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Pommer
Professor Dr.-Ing. habil. Heinrich, Dekan
Professor Dr.-Ing. habil. Berthold, Dekan
Professor Dr.-Ing. S. Hildebrand, Dekan
Professor Dr. rer. nat. habil. Fiedler, Dekan
Professor Dr.-Ing. Seidel
Professor Dr.-Ing. habil. Lichtenheldt
Dux, Direktor der Universitätsbibliothek

Professor Dr.-Ing. Dr.-Ing. h. c. Frühauf, Prorektor
Professor Dr.-Ing. Gruner, Prorektor
Prorektor Dr. rer. oec. Speer
Verwaltungsdirektor Wagner
Professor Dr.-Ing. Münter, Dekan
Professor Dr.-Ing. Bredendick, Dekan
Professor Dipl.-Wirtsch. Liebscher, Dekan
Professor Dr. paed. habil. Hering, Dekan
Professor Dr.-phil. Straub
Professor Dipl.-Architekt Wiel

Institutsprogramme jetzt verwirklichen

Vertrauensleute-Vollversammlung berichtete dem ZK der SED im Namen von 5 900 Mitgliedern über gute Fortschritte zur weiteren sozialistischen Umgestaltung von Ausbildung und Forschung

Wo stehen wir in den Instituten und Werkstätten in Ausbildung, Erziehung und Forschung in Auswertung des 6. FDGB-Kongresses?

Diese Frage konnte als Leitgedanke über die letzte Vertrauensleute-Vollversammlung gestellt werden. Leider erschien kein Vertreter des Staatssekretariats zu dieser Beratung, die ein überzeugendes Bild von den Fortschritten vermittelte, die im Universitätsbereich erzielt wurden, um das Programm des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in die Wirklichkeit umzusetzen.

Genosse Roland Wagner, Verwaltungsdirektor, gab einen interessanten Rechenschaftsbericht über die Erfüllung der betrieblichen Dokumente 1963. Allen Vertrauensleuten und FGL-Mitgliedern lagen dazu Entwürfe zum Dokument für 1964 vor, das am Ende beschlossen wurde.

In einem Brief, den die Versammelten an das 5. Plenum des ZK der SED richteten, wird u. a. mitgeteilt, daß „in allen Instituten der TU bis zum Beginn des 5. Plenums Arbeitsprogramme zwischen den Institutsdirektoren und Gewerkschaftsgruppen vereinbart werden. Von 145 Instituten wurden bereits 103 Arbeitsprogramme abgeschlossen.

Die Arbeitsprogramme sind eine neue Form der sozialistischen Zusammenarbeit an den wissenschaftlichen Einrichtungen. Sie dienen dazu, den Nutzeffekt der wissenschaftlichen Arbeit zu erhöhen, den demokratischen Zentralismus durchzusetzen und die Masseninitiative zu entwickeln. Sie erfordern und unterstützen eine sachkundige, wissenschaftlich fundierte Leitungstätigkeit und die Anwendung verschiedener Formen der materiellen Interessiertheit.

Da die Arbeitsprogramme wertvolle Anregungen für die Organisierung des Studentenwettstreites bieten, haben wir heute beschlossen, daß die Institutsdirektoren und Vertrauensleute die Arbeitsprogramme in den Mitgliederversammlungen der Freien Deutschen Jugend erläutern. Damit wollen wir eine Verpflichtungsbewegung der studentischen Jugend für das Deutschlandtreffen einleiten.

Um die im Brief des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an die Grundorganisationen vom 13. Dezember 1963 getroffenen Feststellungen, auf allen Gebieten den Welthöchststand zu erreichen, wollen wir mithelfen, daß an jeder Fakultät und an jedem Institut unserer Technischen Universität langfristige Perspektivpläne erarbeitet werden, die auf einer exakten und gründlichen Analyse beruhen und in denen auch ein richtiges Verhältnis zwischen der Zweck- und Grundlagenforschung zum Ausdruck kommt."

Kollege Dipl.-Ing. K. E. Militzer:

Neue Stufe der Zusammenarbeit von Produktion und Wissenschaft

„Nachdem im Referat von dem Vertrag zwischen der VVB Kali und der TU Dresden die Rede war, möchte ich Sie jetzt mit einigen Einzelheiten aus diesem Vertrag kurz bekannt machen.

Die Verbindung zwischen der VVB Kali und der TU, speziell dem Institut für Verfahrenstechnik, ist nicht etwa neuen Datums. Die bisherigen Verbindungen können umrissen werden mit dem Patenschaftsvertrag, der zwischen dem Institut für Verfahrenstechnik und der zentralen Forschungsstelle der Kaliindustrie in Sondershausen besteht, einer umfangreichen Vertragsforschung zwischen der Kaliindustrie und unserem Institut, die regelmäßige Durchführung von Großen Belegen und Diplomarbeiten mit Themen, die aus der Kaliindustrie direkt kommen und der bei uns unter Kalischulung bekannten Qualifizierungslehrgänge für die Mitarbeiter der Kaliindustrie. Diese Formen, die nur für das Institut für Verfahrenstechnik gelten, aber in den verschiedensten Formen auch für andere Institute der TU, sollen nun eine Vereinheitlichung und Vereinfachung erfahren in einem

Globalvertrag

Um den Inhalt des Vertrages zu charakterisieren, möchte ich Ihnen einen Passus wörtlich vortragen: „Hauptanliegen beider Vertragspartner ist es, die Verbindungen der Institute der TU Dresden mit der VVB, ihrer Forschungsstelle und ihren Werken zu fördern und zu organisieren. Die durch die TU von der VVB übernommenen Forschungsaufgaben sind in ihrer Durchführung so zu koordinieren und zu kontrollieren, daß Forschungsergebnisse unter Leitung der VVB möglichst schnell ausgewertet, ausgenützt und produktionswirksam werden. Diesem Hauptziel dienen folgende Einzelheiten:

● Die Schwerpunktaufgabe des Institutes für Verfahrenstechnik ist die Ausbildung von Absolventen und promovierten Assistenten speziell für den Einsatz in der Kaliindustrie. Mir erscheint dieser Punkt sehr wesentlich, weil er einem Teil der Studenten in ihrem Studium eine klare Perspektive gibt und die vielfach aufgetretene Unlust im Studium wegen unklarer Perspektiven überwinden hilft.

● Bestandteil des Vertrages ist ferner das Komplexpraktikum; und auch hier sind konkrete Festlegungen getroffen, z. B. daß bis zum 1. Mai eines jeden Jahres Themenplan, Einsatzort, Teilnehmer usw. festgelegt werden. Weiter wird die Vertragsforschung koordiniert und geht insgesamt für die TU über das Institut für Verfahrenstechnik.."

(Wir werden darüber in den kommenden Ausgaben noch ausführlich berichten.)

Genosse Harry Meißner, 1. Sekretär der UPL:

Jeden Universitätsangehörigen für das grandiose Programm des Sozialismus begeistern!

„Die Vertrauensleute-Vollversammlung wird heute über die Grundlagen für die gesamte Gewerkschaftsarbeit im Jahre 1964 beschließen.

Wir stehen am Beginn einer technischen Revolution, die eine Vielzahl komplizierter wissenschaftlich-technischer Probleme aufwirft, aber auch tiefgreifende soziale Auswirkungen hat. Die Feststellung des Genossen Walter Ulbricht, daß das Neue darin besteht, daß sich diese technische Revolution in der Deutschen Demokratischen Republik und im sozialistischen Lager unter der Führung der Arbeiterklasse vollzieht, hat für die Tätigkeit der Gewerkschaftsorganisation, für die klassenmäßige Erziehung der Studierenden unserer Universität sowie für die Erziehung aller Universitätsangehörigen zur Liebe und Treue zur Arbeiter-und-Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik grundlegende Bedeutung.

Es ist notwendig, daß die **Gewerkschaftsleitungen das Programm des VI. Parteitages immer wieder zur Hand nehmen und damit arbeiten. Es ist unsere Hauptaufgabe, die Studenten schon heute auf die Lösung der Aufgaben vorzubereiten, die im Programm bis 1970** und darüber hinaus enthalten sind. Deshalb haben sich auch die Parteiorganisationen der TU zum 5. Plenum die Aufgabe gestellt, besondere Aufmerksamkeit auf die Erhöhung der Studienleistungen der Studenten zu legen und zu einem besonderen Schwerpunkt in der gesamten politisch-ideologischen Arbeit zu machen.

Das ist Staatsplanaufgabe Nummer eins, die wir zu erfüllen haben."

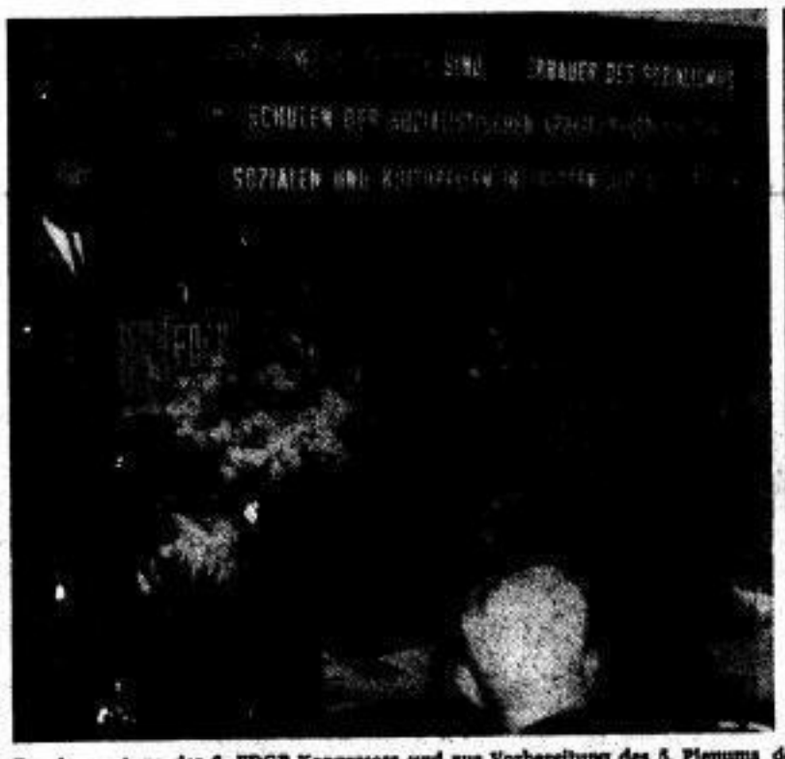
Genosse Meißner befaßte sich dann mit Ergebnissen der Studienarbeit an einzelnen Fakultäten:

„Wenn in Vorbereitung des 5. Plenums von der Erhöhung der Qualität der Arbeit die Rede ist, so gilt das auch für uns; **ein Absolvent mit schlechten Leistungen in den Grundlagenfächern wird nicht in seinem Betrieb für höchste Qualität, für Gütezeichen Q arbeiten.** Wir dürfen keinen Ausschuß in der Studienarbeit dulden.

Rückstände gibt es bei der Förderung besonders befähigter Studenten. Obwohl dieses Problem seit längerer Zeit diskutiert wird, sind bis heute keinerlei abgeschlossene Sonderstudienpläne oder ähnliches bekannt. Neben fehlender Initiative wirken hierbei offensichtlich auch noch ideologische Hemmnisse über die Begabtenförderung im Sozialismus. Ich schlage vor, **die Erfahrungen der Fakultät für Ingenieurökonomie bei der Förderung begabter Studenten an allen Fakultäten auszuwerten.**

Wir brauchen auf der Ebene eines jeden Instituts ein solches Programm, das von den im Volkswirtschaftsplan gestellten Aufgaben ausgeht und die Mitwirkung des gesamten Institutskollektivs bei der Realisierung dieser Aufgaben ermöglicht. Im Institutsarbeitsprogramm werden komplex die wissenschaftlichen Aufgaben, die Aufgaben des geistig-kulturellen Lebens, der Qualifizierung aller Mitarbeiter, der Förderung der Frauen, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, des materiellen Anreizes usw. festgelegt.

Es geht nicht einfach um Mitbestimmung der Gewerkschaft, es geht um Mitverantwortung bei der Erfüllung der Aufgaben, die der VI. Parteitag der Wissenschaft gestellt hat. Es geht um vertrauensvolle, enge, mit schöpferischer Kritik verbundene Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaftsorganisation und den staatlichen Leitungen."



Zur Auswertung des 6. FDGB-Kongresses und zur Vorbereitung des 5. Plenums des ZK der SED hatten sich etwa 300 Vertrauensleute sowie andere Leitungsmitglieder der Gewerkschaft Wissenschaft versammelt. Genosse Dipl.-Ing. Ök. Kurt Bismarck erstattete den Bericht der UGL, der aufmerksam verfolgt wurde. „Die Beschlüsse des VI. Parteitages der SED und die Konkretisierung der Aufgaben auf dem 6. FDGB-Kongreß führten zu einem fühlbaren Aufschwung der Gewerkschaftsarbeit an der TU ..."

Mit einem Blick

APOs bereiteten 5. Plenum vor

Viele Mitgliederversammlungen, die im Januar stattfanden, widerspiegelten, daß die in der Funktionärschulung gegebene Orientierung für alle Leitungen eine gute Hilfe darstellte. Welche Beschlüsse wurden u. a. gefaßt?

Die APO **Psychologie** faßte in einem Schreiben an das 5. Plenum des ZK die Ergebnisse betrieblicher Untersuchungen der Angehörigen des Bereiches zusammen.

In der APO **Physik** wurde über die Ausbildung der Physiker beraten. Die **Mathematiker** diskutierten einen Entwurf zur verbesserten Ausbildung der Studenten der technischen Fakultäten in Rechentechnik.

Die **Architekten** werden besonders mit dem Lehrkörper die Probleme des 5. Plenums des ZK der SED und der 9. Tagung der Deutschen Bauakademie konkret auszuwerten.

Die APO **Vermessung** wird eine ökonomische Konferenz der HF-Richtung durchführen mit dem Ziel, die Anforderungen an die Absolventen zu präzisieren.

Im **IVK** wird auf der Basis einer exakten Zeitanalyse über die studentische Arbeit mit dem Lehrkörper darüber beraten, wie die Verbesserung der Ausbildung in den Grundlagenfächern möglich ist, und bessere Leistungen erzielt werden können.

Die APO **Hochfrequenztechnik** beriet über ein studentisches Konstruktionsbüro.

Die APO **Elektrische Maschinen** beschloß, die Forschungsarbeit auf Isolierstoffe – einem volkswirtschaftlichen Schwerpunkt – zu konzentrieren u. a. m.

Diese Beschlüsse zeugen davon, welche Initiative in den APOs entwickelt wird, um das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft zu verwirklichen und die Parteiarbeit zu verbessern.

Seite 2: Rundtischgespräche mit dem Lehrkörper
Seite 3: Universitätsfesttage
Seite 4: Studenten sind denkfreudig!
Seite 6: War's früher besser?

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19640000/7